Monatsbericht 05-2012

Die Frühjahrsprojektion 2012 der Bundesregierung

Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler hat am 25. April 2012 die Frühjahrsprojektion der Bundesregierung Parlament und Öffentlichkeit vorgestellt. Im Folgenden sind die wichtigsten Annahmen, Aussagen und Daten dokumentiert. Die Frühjahrsprojektion bildet die Grundlage für die Steuerschätzung vom 8. bis 10. Mai 2012.

Das Wichtigste in Kürze

Das Bruttoinlandsprodukt nimmt dieses Jahr im Jahresdurchschnitt um real 0,7 Prozent zu.

Im Verlauf – vom Jahresende 2011 zum Jahresende 2012 – wächst das Bruttoinlandsprodukt mit einer guten Verlaufsrate von 1,4 Prozent. Der Rückgang der Wachstumsrate gegenüber dem kräftigen Wachstum von 2011 (3,0 Prozent) stellt deshalb keinen wirtschaftlichen Einbruch dar, sondern ist auf die "Wachstumsdelle" des Winterhalbjahres zurückzuführen. Im Jahr 2013 dürfte die Wirtschaftsleistung um 1,6 Prozent zunehmen.

Damit werden die Wachstumszahlen aus der Jahresprojektion vom Januar¹ bekräftigt.

Die Projektion ist vorsichtig, aber zuversichtlich.

Die Bundesregierung liegt mit dieser Projektion im Prognosespektrum anderer Institutionen und Forschungsinstitute. Sie ist etwas vorsichtiger als die Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute vom 18. April, aber etwas optimistischer als die jüngste Prognose des Internationalen Währungsfonds.

Das Wachstum in diesem und im kommenden Jahr wird von der Binnennachfrage getragen.

Die steigenden Importe geben positive Impulse für unsere Handelspartner insbesondere in Europa. Die robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt und steigende Einkommen stimulieren die Konsumausgaben und Wohnungsbauinvestitionen der privaten Haushalte. Der Außenhandelsüberschuss nimmt ab und steuert so 2012 rechnerisch einen negativen Beitrag zum Wachstum bei (-0,3 Prozentpunkte); 2013 ist sein Wachstumsbeitrag neutral.

Chancen und Risiken der derzeitigen Lage

Eine Verschärfung der Schuldenkrise im Eurogebiet stellt zweifellos das Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung im Projektionszeitraum dar. Ein weiteres Risiko liegt in einer weiteren starken Zunahme des Rohölpreises.

Allerdings liegt in einer zügigen Lösung der Schuldenkrise fraglos auch eine Chance für eine günstigere Entwicklung.

Löst sich die Verunsicherung der Marktteilnehmer schneller auf als unterstellt, könnte die wirtschaftliche Aktivität zügiger zu einem höheren Wachstum zurückfinden.

Sich selbst verstärkende binnenwirtschaftliche Effekte aus guter Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung zusammen mit einer weltweit nach wie vor expansiv ausgerichteten Geldpolitik könnten die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stärker begünstigen als unterstellt. Allerdings bergen die weltweit expansive Geldpolitik und die damit verbundene hohe Liquidität auch Risiken. Sie könnte die mittelfristigen Inflationsgefahren und die Anfälligkeit für Blasenbildungen auf den Vermögens-, Immobilien- und Rohstoffmärkten erhöhen.

Welche Annahmen der Projektion zugrunde liegen

- → Das Welt-BIP dürfte, in Anlehnung an Einschätzungen internationaler Organisationen, im Jahr 2012 preisbereinigt um rund 3¼ Prozent und 2013 um etwa 4 Prozent zunehmen.
- → Der Welthandel wird nach einem kräftigen Anstieg im vergangenen Jahr mit etwa 4½ Prozent in diesem und etwa 6 Prozent im kommenden Jahr zunehmen.

2 Monatsbericht 05-2012

- → Deutsche Absatzmärkte expandieren mit 3 Prozent und 5 Prozent etwas langsamer als der Welthandel. Grund: die schwache Entwicklung in Europa und die milde Rezession im Euroraum (erwarteter BIP-Rückgang von -1/4 Prozent); auf den Euroraum entfallen 40 Prozent der deutschen Exporte.
- → US-Dollar-Wechselkurs gegenüber dem Euro (keine Prognose, sondern technische Annahme, d.h. Wechselkurs wird auf dem jeweiligen Durchschnitt der letzten sechs Wochen vor Prognoseerstellung konstant gehalten): jeweils 1,32 US-Dollar je Euro für 2012 und 2013 (-5 Prozent im Vergleich zu 2011).
- → Ölpreis (keine Prognose, sondern technische Annahme, d.h. Ölpreis wird auf dem jeweiligen Durchschnitt der letzten sechs Wochen vor Prognoseerstellung konstant gehalten): rund 123 US-Dollar je Fass der Sorte Brent für 2012 (+11 Prozent im Vergleich zu 2011) und rund 124 US-Dollar für 2013. (Zum Vergleich: Annahme im Januar: 109 US-Dollar je Barrel für das Jahr 2012).

Die Binnenwirtschaft als Wachstumsstütze

Der private Konsum wird sich im Jahresverlauf weiter verbessern.

Die privaten Konsumausgaben tragen angesichts guter Einkommensperspektiven und einer günstigen Arbeitsmarktentwicklung maßgeblich zum Wachstum bei (Wachstumsbeitrag: +0,6 und +0,7 Prozentpunkte in den Jahren 2012 und 2013).

Die Bruttoanlageinvestitionen tragen zum Wachstum bei.

Im vergangenen Jahr überschritt die Kapazitätsauslastung ihren langfristigen Durchschnittswert. Zunehmend gewinnt die Kapazitätserweiterung an Bedeutung. Die Ausrüstungsinvestitionen werden in diesem Jahr zunehmen, wenngleich deutlich geringer als noch im vergangenen Jahr.

Die Bauinvestitionen haben im vergangenen Jahr so stark zugenommen wie seit dem Jahr 1994 nicht mehr. Die privaten Nicht-Wohnungsbauinvestitionen werden auch in diesem Jahr expandieren. Der private Wohnungsbau dürfte deutlich ausgeweitet werden. Dabei wirken die günstigen Finanzierungskonditionen insbesondere in Form niedriger Hypothekenzinsen zusammen mit günstigen Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven stimulierend. Darüber hinaus gewinnen Immobilien als sicherere und inflationsgeschützte Anlageform weiter an Attraktivität. Die staatlichen Bauinvestitionen wirken u.a. aufgrund des Auslaufens der konjunkturstützenden Maßnahmen dämpfend.

Der rechnerische Wachstumsbeitrag des Außenhandels zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung liegt dieses Jahr bei -0,3 und kommendes Jahr bei 0,0 Prozentpunkten. Die Importe steigen (mit +4,0 und +5,5 Prozent) in beiden Jahren stärker als die Exporte (mit +3,0 und +4 Prozent).

Die **Verbraucherpreise** werden 2012 mit 2,3 Prozent und 2013 mit 1,9 Prozent zunehmen. Der Anstieg fällt stärker aus als in der Jahresprojektion vom Januar, Grund ist vor allem der höhere Rohölpreis.

Arbeitsmarkt und Einkommen weiter im Aufwind

Die positive Entwicklung der Beschäftigung setzt sich abgeschwächt fort.

Auf dem Arbeitsmarkt dürfte die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2012 um -130.000 und 2013 um -65.000 Personen abnehmen. Die Drei-Millionen-Marke wird wieder unterschritten. Die strukturelle Arbeitslosigkeit geht weiter zurück.

Die Erwerbstätigkeit wird im Jahresdurchschnitt 2012 voraussichtlich um rund +420.000 (+1,0 Prozent) und 2013 um +90.000 Personen (+0,2 Prozent) zunehmen. Durch verstärkte Zuwanderung und die Mobilisierung von Teilen der Stillen Reserve fällt der Anstieg der Erwerbstätigkeit wie in den vergangenen Jahren kräftiger aus als der Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Die Lohnentwicklung ist deutlich aufwärtsgerichtet.

Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer nehmen in den Jahren 2012 und 2013 um jeweils + 2,6 Prozent zu (Lohnsumme + 3,6 und + 2,8 Prozent).

Die Nettolöhne je Arbeitnehmer steigen trotz der Beitragssatzsenkung in der Gesetzlichen Rentenversiche-

Monatsbericht 05-2012

Eckdaten der Frühjahrsprojektion 2012

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt) ¹	2010	2011	2012	2013	
	Ve	Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent			
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	3,7	3,0	0,7	1,6	
Konsumausgaben privater Haushalte ²	0,6	1,5	1,0	1,3	
Konsumausgaben des Staates	1,7	1,4	1,1	1,0	
Bruttoanlageinvestitionen	5,5	6,4	1,9	4,1	
darunter: Ausrüstungen	10,5	7,6	2,6	5,6	
Bauten	2,2	5,8	1,0	3,0	
Inlandsnachfrage	2,4	2,3	1,1	1,7	
Exporte	13,7	8,2	3,0	5,0	
Importe	11,7	7,4	4,0	5,5	
Preisentwicklung:					
Konsumausgaben privater Haushalte ²	1,9	2,1	2,1	1,8	
Bruttoinlandsprodukt	0,6	0,8	1,5	1,6	
Erwerbstätige (Inland)	0,5	1,3	1,0	0,2	
nachrichtlich:					
Verbraucherpreisindex	1,1	2,3	2,3	1,9	
		absolute Werte in Millionen			
Erwerbstätige (Inland)	40,6	41,1	41,5	41,6	
Arbeitslose (BA)	3,24	2,98	2,85	2,78	

Bis 2011 vorläufige Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes; Stand: 24. Februar 2012.

rung wegen der kalten Progression bei der Lohnsteuer in diesem Jahr weniger stark (+2,4 Prozent) als die entsprechende Bruttogröße. Aufgrund einer weiteren Beitragssatzsenkung in der Gesetzlichen Rentenversicherung und des Gesetzes zum Abbau der kalten Progression nehmen die Nettolöhne je Arbeitnehmer im kommenden Jahr deutlicher zu (+2,8 Prozent).

Die Lohnstückkosten erhöhen sich (2012 um +2,6 Prozent und 2013 um +1,0 Prozent).

Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte steigen um 3,3 Prozent in diesem und 3,1 Prozent im kommenden Jahr.

Kontakt: Dr. Christhart Bork

² Einschließlich aller Organisationen ohne Erwerbszweck.